

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

3.6.1885 (No. 129)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 3. Juni.

№ 129.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einschlagsgebühr: die gepaltene Petizions- oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 30. Mai d. J. gnädigst geruht, den Oberamtsrichter Karl Ulrich in Mannheim zum Landgerichts-Rathe daselbst zu ernennen und demselben gleichzeitig den Vorsitz in der Kammer für Handelsfachen zu übertragen, den Oberamtsrichter Gustav Stibinger in Oberkirch an das Amtsgericht Baden zu versetzen und die Amtsrichter Alexander Mündel in Schwetzingen und Wilhelm Braun in Mannheim zu Oberamtsrichtern zu ernennen.

Nicht-Amflicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 2. Juni.

Der Daily News zufolge wäre die Frage, wer wegen des Pendschbeh-Falles das von russischer und englischer Seite vorgeschlagene Schiedsrichter-Amt übernehmen sollte, endgiltig entschieden, indem der König von Dänemark einem an ihn gerichteten Ansuchen entsprochen und sich bereit erklärt hätte, sich mit der Aufgabe betrauen zu lassen. Noch ein weiteres, jedoch eingetroffenes Londoner Telegramm berührt diese Angelegenheit in einer von der Mitteilung des ministeriellen Blattes einigermaßen abweichenden Weise. Die Erläuterung und Ergänzung, durch welche der scheinbare Widerspruch etwa behoben werden kann, muß noch abgewartet werden. Die von dem Telegraphenbureau heute Nachmittag verbreitete Depesche lautet:

London, 2. Juni. Ein heute ausgegebenes Blaubuch behandelt fast ausschließlich die Geschichte des Zwischenfalls von Pendschbeh. Die veröffentlichten Depeschen umfassen den Zeitraum vom 29. März bis 4. Mai. Der Inhalt ist größtentheils bereits bekannt. Als die russische Regierung nach jenem Bedenken sich mit dem britischen Vorschlag einverstanden erklärte, die Frage, wer das Amt vom 16. März verlegt habe, der Beurteilung eines Schiedsrichters zu unterbreiten, schlug der russische Vorschlag in einer Unterredung mit Lord Granville den Deutschen Kaiser als einzige Persönlichkeit vor, welcher die Entscheidung anvertraut werden könne. Granville entgegnete: Die Wahl des Kaisers sei ein sehr natürlicher Gedanke des Vorschlags, sowohl wegen der Verwandtschaft des Kaisers mit dem Zaren als auch wegen der intimen Beziehungen beider Länder. In Anbetracht der Stellung des Kaisers, seiner langen Erfahrung, sowie seines großen Rufes als Soldat würde seitens der britischen Regierung keine Neigung vorhanden sein, die Wahl zu beanstanden. Wenn das Gesuch von beiden Regierungen gestellt würde, so würde es dem Kaiser gewiß sehr schwer fallen, die Annahme des Amtes zu verweigern.

Wie am betreffenden Tage mitgeteilt, ist am 30. Mai in Gegenwart des Großherzogs von Hessen die neue Rheinbrücke feierlich dem Verkehr übergeben worden. Aus Anlaß dieses Ereignisses erinnert der Rheinische Kurier an den Umschwung der Dinge seit einem Menschenalter. Künftig genügt es vor 30 Jahren die Antwort auf die Frage zu geben, ob wir im Stande sein würden, den Franzosen die Legende von ihrer „natürlichen Grenze“ aus dem Kopfe zu schlagen, wenn sie wieder versuchen sollten, sie in die Welt der Thatsachen zu versetzen, und nirgends weniger konnte man den rechten Muth finden als bei uns, am Mittelpunkt des Rheins, wo sich gesegnete Gefilde an beiden Ufern ausbreiten und die Bevölkerung doch durch die Grenzpfähle von einem halben Duzend Staaten in ihrem Leben und Treiben von einander getrennt gehalten wurde. In der stärksten Bundesfestung hielten preussische Mäuren und österreichische Italiener vereinte Wacht als „deutsche Brüder“ und da sie sonst nichts Ernstliches zu thun fanden, schlugen sie sich untereinander die Köpfe blutig.

Das Blatt gedenkt des Verlaufes der Ereignisse seit 1866, erwähnt dabei des glorreichen Urtheils, den Dessau und Kossau an den Tagen von Witz und Gravelotte gehabt haben, und fährt dann fort:

„Seitdem ist die Legende von der „natürlichen Grenze“ Frankreichs aufs gründlichste zertrümmert: kein Dorf am Rhein ist mehr in Frankreichs Hand und, daß es keines wieder gewinne, dafür erwählt uns heute das geeinte Deutschlands wächtige Waffenrüstung das feste Vertrauen. In diesem Vertrauen ist die neue Steinbrücke gebaut worden, die nun vom linken zum rechten Ufer hinüberführt, Dessau und Kossau einander noch näher bringend. . . . Drüben wie hinnen ist Deutschland. Daß dieser Strom einmal eine Grenzlinie gewesen, kommt uns schon wie eine halbvergessene Sage vor; dabei soll es bleiben!“

Die freikonservative Berliner „Post“ wendet sich heute in einem beachtenswerthen Artikel gegen die Hochfluth von Anträgen auf Ermäßigung der Eisenbahn-Tarife in Preußen, worin u. a. gesagt wird, die Erträge der Eisenbahn-Verwaltung hätten bis jetzt immer den Voranschlag überstiegen, auch der vom Jahre 1884/85 werde voraussichtlich keine Ausnahme machen, wenn gleich die Ueberschüsse hinter den in den letzten Jahren erzielten Beträgen zurückbleiben dürften; dann heißt es weiter: „Allein mit

dem laufenden Jahre erscheint der Höhepunkt erreicht zu sein. Die Betriebseinnahmen blieben, wie dies bei der allgemeinen wirtschaftlichen Stagnation nicht anders zu erwarten ist, so ziemlich auf dem Stande des Vorjahres, wogegen die Polizelle, die Einrückung der Beamten der verstaatlichten Bahnen in die Gehaltsliste der Beamten an den älteren Staatsbahnen und andere als erforderlich erkannte Gehaltsverbesserungen, sowie die Sozialgesetzgebung des Reichs eine Vermehrung der Ausgaben in nicht unerheblichem Betrage bedingten. Um so bringender ist Vorsicht in Bezug auf Tarifmehrfache geboten, durch welche die Eisenbahn-Einnahmen verringert, die Ueberschüsse der Eisenbahn-Verwaltung gekürzt werden. Statt dessen sehen wir ausweislich der Tagesordnung für die nächste Sitzung des Staats-Eisenbahn-Rathes eine wahre Hochfluth von Anträgen auf Tarifermäßigungen hervortreten, welche von der entscheidendsten finanziellen Wirkung sein würden. Da sollen die Frachten für den Transport von Getreide und anderen Erzeugnissen der Landwirtschaft von den Ostprovinzen nach Sachsen und Westdeutschland zu ermäßigt werden, daß dieselben mit den dort den Konsum deckenden Erzeugnissen des Auslandes konkurriren können. Ungefährlich beantragt man in dem rheinisch-westfälischen Montanrevier entsprechende Tarifermäßigungen für die Erzeugnisse des Bergbaues behufs wirksamer Begegnung der heimischen Konkurrenz. Die sächsischen Braunkohlen sind mit dem Verlangen von Ausnahmetarifen gleichfalls zur Hand. Die Schlesier rühren sich, dem Vernehmen nach, im Interesse ihrer Montanindustrie ebenfalls, obwohl wenigstens Obersachsen schon erhebliche Tarifermäßigungen genießt. Wie hoch die Ernahmsausfälle sein würden, welche von den angeregten Tarifmehrfachen zu erwarten sind, läßt sich der Natur der Sache nach im voraus nicht genau bestimmen; allein schon die im Interesse der ostländischen Landwirtschaft und der westländischen Montanindustrie beantragten Ermäßigungen dürften den Ueberschuss der Eisenbahn-Verwaltung um mindestens 30 Millionen Mark im Jahre verringern; von älteren Defizidien auf dem Gebiete der Tarifpolitik stehen außerdem die Einrichtung einer zweiten Stückgut-Klasse und die Ermäßigung der auf verschiedenen Staatsbahnen noch bestehenden höheren Frachtsätze auf das im übrigen bestehende Tarifniveau noch auf der Tagesordnung. Beide Maßregeln würden eine weitere Verfüzung der Einnahmehüberschüsse um etwa 10 Millionen, zusammen um über 20 Millionen Mark nach sich ziehen. Wenn die Schließung der beantragten Tarifermäßigungen geschehen würde, stünde mithin eine Verschlechterung der Bilanz der Eisenbahn-Verwaltung um 80 bis 100 Millionen Mark bevor — bei einem Defizit von 22 Millionen und der Festlegung des Haupttheiles der im Reich bewilligten Neuzunahmen durch das Gesetz vom 1. Juni würde die Überschuldung des Reichs um 100 bis über 200 Proc. anwachsen. Die äußerste Vorsicht ist daher geboten; wenn man sich auch nicht von vornherein unbedingt ablehnen gegen alle auf finanziell richtigen Tarifermäßigungen gerichtete Anträge verhalten soll, so wird man doch alles abwenden müssen, dessen unbedingte Nothwendigkeit nicht nachgewiesen ist. Von dem Landes-Eisenbahn-Rath, welcher bereits zu wiederholten Malen die linksliberale Unterstellung, daß er lediglich Einzelinteressen vertritt, durch die That widerlegt und sich auf den Standpunkt des allgemeinen Staatsinteresses gestellt hat, wird zu erwarten sein, daß er dem gefährlichen Anstrome der verschiedenen Interessengruppen die Spitze abbricht und an seinem Theile dazu beiträgt, die Finanzen des Staates vor ernstlicher Gefährdung zu bewahren. Insofern beantragt die für den 2. Juni d. J. einberufene Sitzung des Landes-Eisenbahn-Rathes ein mehr als gewöhnliches Interesse, wenn gleich von dem Chef der Staats-Eisenbahn-Verwaltung bestimmt zu erwarten ist, daß das Staats-Interesse auch gegenüber einem etwaigen damit nicht vereinbarten Entschlusse des Landes-Eisenbahn-Rathes in vollem Umfange gewahrt werden wird.“

Deutschland.

* Berlin, 1. Juni. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Der Kaiser litt in den letzten Tagen an erneuter Reizung des Halses, die indeß gleichermäße wie die übrigen Krankheitserscheinungen nach guter Nachtruhe wesentlich vermindert sind. Das Allgemeinbefinden beginnt sich zu heben, ist indeß noch nicht herab, daß der Kaiser das Zimmer verlassen kann. Der Kaiser empfing heute den Besuch der Großherzogin von Baden und nahm die Vorträge Wilnowski's und v. Albedyll's entgegen. — Die Nachricht, daß dem Norddeutschen Lloyd in Bremen definitiv die Subvention für die Dampferlinie nach Australien und Ostafrika ertheilt worden sei, wird den „B. B. N.“ als verfrüht bezeichnet. Es soll jedoch kein Zweifel bestehen, daß dieser Zuschlag erfolgen werde, sobald noch einige Fragen mehr untergeordneter Art erledigt sein werden, über welche augenblicklich mit dem hier weilenden Herrn H. H. Meier Bremen verhandelt wird. — Es steht jetzt fest, daß dem Bundesrath demnächst ein Antrag Preußens zugehen wird, wonach der Nord-Ostseeanal in für die Fahrzeuge unserer Kriegsmarine brauchbaren Dimensionen auf Reichskosten erbaut werden soll. Diese Kosten sind auf 156 Millionen Mark veranschlagt. Preußen soll als Präcipualbeitrag etwa 50 Millionen vorweg leisten, während die verbleibenden rund 106 Millionen Mark vom Reiche aufgebracht werden sollen; die Ausführung des Kanals soll preussischen Technikern übertragen werden. In die vorstehend angeführten Kosten sind die vollständige Ausrüstung des Kanals für die Zwecke der Handels- wie der Kriegsmarine, sowie für die zur Sicherung des Kanals erforder-

lichen fortifikatorischen Arbeiten eingeschlossen. Das Projekt wurde im Ministerium für öffentliche Arbeiten ausgearbeitet. — Heute Nachmittag 2 Uhr fand im Reichstanzler-Palais unter Vorsitz des Herrn Reichstanzlers Fürsten Bismarck eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums statt. Die anderweitige Meldung, daß gestern eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden habe, dürfte auf Irrthum beruhen. Die an diese falsche Mitteilung geknüpften Kombinationen über das, was im Ministerrathe verhandelt worden sein soll, erweisen sich somit als Erfindungen.

Am 27. v. M. ist die Uebereinkunft zwischen dem Reich und dem Königreich Madagaskar vom 15. Mai 1883 vom Kaiser vollzogen worden und ist nach dem diesem Tage ab im Deutschen Reich in Kraft getreten. Im Königreich Madagaskar hat dieselbe schon am Tage der in Madagaskar erfolgten Vollziehung, am 11. Dezember 1883, Geltung erlangt.

Magdeburg, 31. Mai. Mit der heutigen Uebergabe des bereits unter Dach befindlichen neuen Reichs-Waffenhauses an die Stadt Magdeburg wurde eine nachträgliche Grundsteinlegungs-Feier verbunden. An derselben nahmen der Stadtkommandant General v. Claer, der Präsident des Reichstags, Regierungspräsident von Wedell, der Oberbürgermeister Böttcher, der Polizeipräsident v. Arnim und viele andere hervorragende Personen Theil. Dieselben unterzeichneten die Stiftungsurkunde und vollzogen die üblichen Hammerschläge. Die Feier ging unter lebhafter Theilnahme der Bevölkerung vor sich.

Hamburg, 1. Juni. Die „Hamburger Börse“ bringt ein Berliner Privattelegramm, wonach beschlossen sein soll, die Dampferunterstützung dem Norddeutschen Lloyd in Bremen zu übertragen. Der formelle Abschluß steht noch aus wegen der noch erforderlichen Regelung nebensächlicher Einzelheiten.

Signaringen, 2. Juni. (Tel.) Der Fürst hatte heute Nacht stete Abtheilung. Heute früh zeigte sich bedeutender Nachschuß der Kräfte. Alle nächsten Angehörigen sind am den hohen Patienten versammelt.

München, 1. Juni. Seine Majestät der König haben unter'm 30. Mai nachstehendes allerhöchste Handschreiben an den Vorstand des Verwaltungsraths der Deutschen Schiller-Stiftung, Paul Heyse, zu richten geruht:

„Herr Dr. Paul Heyse! Lebhaft erfreut durch den Ausdruck der Guldigung, welche der ehemalige Verwaltungsrath der Deutschen Schiller-Stiftung aus Anlaß seines erstmaligen Zusammentritts in München an mich gelangen ließ, erwidere ich diese Kundgebung, sowie die damit verbundene Vorlage des 25. Jahresberichts der Stiftung und der zum 10. November 1884 erschienenen Festschrift mit meinem aufrichtigen Danke. Es gereicht mir zur Genugthuung, als Heimstätte der Stiftung für deren neue Verwaltungsbereiche Meine Haupt- und Residenzstadt erkennen zu sehen, und gern gebe ich Ihnen die Hoffnung hin, daß die getroffene Wahl des neuen Vorstandes dem Gedeihen der Stiftung zur Förderung dienen werde. Möge sich die nunmehr seit einem Vierteljahrhundert mit so viel Segen wirkende Stiftung, deren edlen Bestrebungen ich auch in Zukunft mein volles, warmes Interesse widmen werde, der stets zunehmenden Theilnahme der Nation erfreuen und dadurch zu immer kräftigerem Wachsthum erblühen. In diesem Wunsche reiße ich die Berücksichtigung der huldvollen Bestimmungen, mit denen ich im Jahr gnädiger Könige und Königin.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Juni. Die hiesigen Reichsraths-Wahlen sind in allen Bezirken unter starker Theilnahme ruhig verlaufen. Nur in der Leopoldstadt, wo ein hartnäckiger Kampf zwischen Professor Süß und dem Antisemiten Schneider stattfand, entstanden Konflikte, wobei die Polizei mehrere Verhaftungen vornahm. Die übrigen Städtebezirke Niederösterreichs wählten zumeist liberal, nur im Bezirk Baden siegte der antisemitische Kandidat gegen den bisherigen Abgeordneten Professor Luftkandl. In den Städtebezirken Salzburgs wurden 2 Liberale gewählt, der ehemalige Minister Bach blieb in der Minorität. In Steyr siegte der bisherige Abgeordnete Widhof gegen den Handelsminister. — Bei den Reichsraths-Wahlen in Wien wählten der 2., 3. und 4. Wahlbezirk die bisherigen Abgeordneten, der 5. und 7. die Demokraten Läger und Krenzig, der 6. den Antisemiten Pattai, der 9. Wrabec (liberal), der achte Wahlbezirk den Demokraten Kronawetter. Im ersten Bezirk wurde Herbst mit 3640 von 3900 abgegebenen Stimmen zum Abgeordneten gewählt; Kopf erhielt deren 3557, Weitzel 3489, Fagnes 3153. Im Städtebezirk Wels wurde der Kandidat der Liberalen Groß gegen Graf Falkenhahn im Wahlbezirk Linz zwei Liberale Abgeordnete gewählt.

Prag, 2. Juni. (Tel.) Bei den Reichsraths-Wahlen in den Landgemeinden sind zumeist die früheren Abgeordneten wiedergewählt worden; nur zwei deutsche Bezirke wählten statt der früheren deutschliberalen Abgeordneten deutschnationale Kandidaten, wie im Bezirke Tetschen, wo Herbst gegen Pickert unterlag. Im Bezirk Pragatz erlag Herbst gleichfalls gegen den Fürsten Schwarzenberg.

Ein deutscher Bezirk wählte einen Kandidaten der Wirthschaftspartei.

Belgien.

Brüssel, 1. Juni. Nach der Ueberführung der Leiche Rogiers am gestrigen Abend in die mit Trauerabzeichen reich ausgestattete Chambre Ardente des Rathhauses drängte das Publikum derart, daß die Wachmannschaften weichen mußten. Darauf kam die Hefe der Bevölkerung schreiend und johlend, so daß um 2 Uhr Nachts das Thor geschlossen wurde. Das heutige Begräbniß war ergreifend nur da, wo das Publikum nicht theilhaftig war.

Ueber die Vorgänge in der Nähe der Station „Stanley Hall“ am Congo, welche zu dem Gerüchte vom Vorbringen feindlicher Araberscharen am oberen und mittleren Congo Anlaß gegeben haben, erhält das Brüsseler „Mouvement Geographique“ nunmehr einen authentischen Bericht, welcher sich auf mündliche Angaben des Herrn van Gèle, eines Agenten der Internationalen Gesellschaft, stützt. Nach diesem Bericht haben Negerskaven, geführt von verschiedenen Arabern im Dienste des Gouverneurs von Manangue, Tippo-Tib oder Tippo-Tibo, allerdings einige Negerskaven in der entfernteren Nachbarschaft der Station geländert, diese selbst aber nicht bedroht. Tippo-Tib hat Herrn van Gèle, die Eingeborenen zu bewegen, mit ihm in regelmäßigen Handelsverkehr zu treten. Beide schieden in völliger Freundschaft von einander.

Frankreich.

Paris, 31. Mai. Die Leiche Victor Hugo's ist gestern Abend um 10 1/2 Uhr eingelargt worden. Zugegen waren Herr und Mad. Lockroy, Aug. Bacquerie, Paul Meurice, Leopold Hugo, Dr. Altig, Herr und Mad. Lefevre, Léon Glazie, Gouzien, Georges Perrin, de Lacatelle. Die Photographien der Kinder und Enkel Hugo's, ein Rosenkranz und zwei Bronzemedallien mit dem Bildniß des Dichters wurden neben ihm in den Sarg gelegt. Derselbe ist doppelt; der erste aus Blei, der zweite aus Eisenholz. Erst sollte die Ueberführung der Leiche nach dem Arc de Triomphe um 1 Uhr Morgens stattfinden; da aber die Arbeiten noch nicht vollständig vollendet waren, mußte man bis 5 Uhr früh warten. Man wollte zuerst die Stunde der Ueberführung geheim halten, doch mußte auf der Wairie davon Anzeige gemacht werden, und so wurde die Sache bekannt. Die zwanzig Maires von Paris stellten sich ein, um mit der Familie und den Freunden des Verstorbenen ihr bis zum Triumphbogen das Geleite zu geben. Die jungen Leute, welche sich angeboten hatten, bei der Leiche Tag und Nacht zu wachen, und eine zahlreiche Menge, die während der ganzen Nacht vor dem Sterbehause gewartet hatte, schloß sich ebenfalls dem Zuge an. Auf besonderen Wunsch der Familie wohnten der Ueberführung noch die folgenden neun französischen Dichter bei: Armand Silvestre, Albert Merat, Emile Blémont, Léon Dierx, Victor Dauriac, Rodolphe Darzens, Edmond Haraucourt, Jacques Mabeleine, Tancrede Martel. Gattulle Mendès organisirte und leitete die Ceremonie. Um 5 1/2 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung und begab sich langsamen Schrittes nach dem Arc de Triomphe. Hier war jetzt bereits alles vollendet, nachdem die Arbeiter rastlos Tag und Nacht thätig gewesen waren. Der Katafalk macht einen recht imposanten Eindruck, ist mit schwarzem Tuch bedeckt, an dem sich silberne Guirlanden herumhängeln. In der Mitte befindet sich ein Gypsmedallion mit dem Bildniß der Republik, welches von Eisenlaub umgeben ist. Rings um den Triumphbogen wehen schwarze Schleier und Tricoloren. An den beiden Seitenflächen des Monumentes stehen zwei große schwere Vasen mit der Aufschrift: „La France en deuil à Victor Hugo!“ An den Kandelabern ringsum sind Schilde angebracht mit den Namen der Hauptwerke Hugo's. Zweihundert Fackelhalter sind ringsum auf der Place l'Etoile aufgestellt, in welchen Nachts grünfarbige Flammen brennen. Alle Gaslaternen vom Triumphbogen bis zur Place de la Concorde sind in schwarze Schleier gehüllt; morgen während des Begräbnißes werden sie angezündet. Die Menge bei dem Triumphbogen wächst heute von Stunde zu Stunde; ein Theil befindet sich an dem Sarge, der mit unzähligen Kränzen bedeckt ist, wobei ein anderer begnügt sich zu gaffen.

Paris, 1. Juni. (Tel.) Bei dem Leichenbegängniß Victor Hugo's sprach am Triumphbogen auch der Präsident des Kommunalraths Michelin. Die Rede desselben, worin die Wiedereinführung der kommunalen Autonomie verlangt wurde, rief Befundungen von Mißfallen hervor. Um 2 1/2 Uhr traf die Spitze des Zuges am Pantheon ein, während die letzten Abtheilungen erst um 4 Uhr den Triumphbogen verließen. Im Zuge befanden sich zwölf Wagen mit Kränzen; außerdem wurden 800 Kränze von verschiedenen Delegationen getragen. Um 4 Uhr erfolgte die Einsetzung des Sarges; 15 Redner sprachen am Sarge. Das Desfiliren der Theilnehmer des Zuges dauerte bis 5 1/2 Uhr. Der Zug selbst verlief ohne jeden Zwischenfall, die Ruhe wurde nirgends gestört. Den Abendblättern zufolge wurden etwa 15 rothe oder schwarze Fahnen, welche von revolutionären Vereinen oder Freidenkervereinen getragen wurden, noch vor Beginn der Beerdigungsfeierlichkeiten in der Gegend des Bois de Boulogne von der Polizei fortgenommen und widerstandslos gerissen. Der Zwischenfall blieb von der Volksmenge unbeachtet.

Schweiz.

Bern, 1. Juni. Die Bundesversammlung ist heute zusammengesetzt. Gewählt wurden zum Präsidenten des Nationalraths Bezold aus Graubünden (radikal), zum Vizepräsidenten Movel aus Neuenburg (radikal), zum Präsidenten des Ständeraths Zweifel aus Glarus (Centrum), zum Vizepräsidenten Borg aus Waadt (radikal).

Italien.

Rom, 1. Juni. In der Kammer wurde das Gesetz über die neuen Militärausgaben im Betrage von 212,435,000 Lire, größtentheils für die Befestigung von Maddalena, Messina und Tarantos, angenommen.

Zu den bisherigen Verhandlungen der Gesundheitskonferenz bemerkt eine Korrespondenz der „Post“: So gering auch allenthalben hier die Hoffnungen waren, die man auf die praktischen Resultate des eben in Rom tagenden Sanitätskongresses setzte, so scheinen diese Resultate doch selbst hinter den auf sie gesetzten Erwartungen zurückzubleiben und die, zwischen den Mitgliedern der verschiedenen, auf dem Kongresse vertretenen Staaten herrschende Meinungsverschiedenheit ist so bedeutend, daß an eine schließliche Einigung wohl kaum gedacht werden kann. Schon die Frage der Seequarantäne erregte unter den Mitgliedern des Kongresses eine große, unaussprechliche scheinende Differenz. Die Vertreter Englands und Indiens stellten sogar die sonderbare Behauptung auf, daß die Cholera noch nie aus Indien nach Europa verschleppt worden sei und widerlegten sich mit aller Entschiedenheit nicht nur der Einführung der Seequarantäne, sondern auch jeder die freie See-Schiffahrt beschränkenden Maßnahme. Dagegen bestehen Frankreich und Spanien entschieden auf der Einführung dieser Quarantäne und die Vertreter dieser Regierungen erklärten den festen Entschluß, welches auch immer die Beschlüsse des Kongresses sein möchten, die Quarantäne beizubehalten und mit aller Strenge durchzuführen. Die deutschen Delegirten erklärten als angemessen, die Quarantäne andere Sicherheitsmaßregeln, z. B. eine genaue Visitation verdächtiger Schiffe, vorausgehen zu lassen, und diese Ansicht wurde von den italienischen, wie von den österreichisch-ungarischen Deputirten unterstützt. Von den Deputirten der übrigen Staaten haben sich noch jene von Portugal und Dänemark dem Proteste Frankreichs und der Türkei gegen die Abschaffung der Quarantäne angeschlossen, während die deutschen Delegirten und die amerikanischen der Abschaffung der Quarantäne zur See im Principe zustimmten, aber statt derselben eine strenge ärztliche Untersuchung aller aus verdächtigen Gegenden kommenden Schiffe und eine vollständige Isolirung der Passagiere wollen. Wie wir eben bemerken, haben die italienischen und die französischen Delegirten einen Vermittlungsorschlag eingebracht, der, während er einerseits Garantien für die Sicherheit bietet, andererseits die Interessen des Handels nicht allzusehr kompromittiren würde; doch scheint eine Einigung bis zur Stunde noch nicht erfolgt zu sein. Die Frage der Quarantäne zu Lande, d. h. die Abschaffung derselben wurde im Besonderen, d. h. in dem der Abschaffung günstigen Sinne entschieden, da die Mangelhaftigkeit derselben in dem letzten Choleraepidemien in der entschiedensten Weise gezeigt habe. Einigermassen auffällig war es, daß der italienische Delegirte Herr Bacelli, bisher der eifrigste Befechter der Landquarantäne, jetzt ebenso eifrig für die Abschaffung derselben stimmte; denn er war es, dessen Einflüsse es zuzuschreiben war, daß Italien in übertriebenem Eifer für die Abschaffung zu weit ging, daß es seine Grenzen sogar gegen solche Länder absperrte, in denen, wie z. B. in Oesterreich-Ungarn, die Cholera etc., gar kein Cholerafall vorgekommen war. Freilich bewirkte die gemachte Erfahrung, nach welcher das sich absperrnde Italien in so furchtbarer Weise von der Seuche heimgesucht wurde, während die Staaten, gegen die es sich absperrte, immun blieben, diese plötzliche Uekehrung Bacelli's. Immerhin macht dieß ein einigermaßen komisches Eindruck, da sie so plötzlich und unerwartet erfolgte.

Großbritannien.

London, 2. Juni. (Tel.) „Daily News“ erfährt, daß England und Rußland nämlich beabsichtigt übereingekommen seien, den König von Dänemark einzuladen, als Schiedsrichter in dem Zwischenfalle von Penischdeh zu fungiren, nachdem sie sich vorher vergewissert, daß der König bereit sei, diese Aufgabe zu übernehmen. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Teheran von heute gemeldet: Der persische Gesandte in Konstantinopel, welcher einige Monate in Teheran verweilt, wird sich demnächst nach Berlin begeben.

Soeben ist ein Blatt veröffentlicht worden, welches unter der Bezeichnung „Egypten Nr. 14, 1885“ die Häfen des Rothen Meeres, den Golf von Aden und die Provinz Harrar behandelt. Dasselbe umfaßt 148 Devischen aus dem Zeitraum vom 1. Januar 1884 bis zum 6. Februar d. J. Die Basis der Politik, auf welcher der ganze Schriftwechsel ruht, bildet die Räumung des Sudan seitens der ägyptischen Behörden, welche sich nicht nur auf den eigentlichen Sudan, sondern auch auf die Provinz Harrar und die Häfen an der Küste von Somali erstreckte. Dieser Schritt geschah auf Anrathen der britischen Regierung, da Ägypten in Wirklichkeit die Besetzung nicht behaupten konnte. Der Schriftwechsel zeigt, daß die englische Regierung in die Pforte drang, von den afrikanischen Ufergebieten am Rothem Meere wiederum Besitz zu erlangen. Die Pforte ging aus irgend einem nicht erschlichen Grunde auf diese Zumuthung nicht ein, aber gleichzeitig erhob sie dagegen Einsprache, daß irgend eine andere Macht in dieser Richtung ihre Herrschaft ausdehne; so protestirte namentlich die Pforte in einer der letzten Devischen gegen die Aktion Italiens, die sie als eine Verletzung des Völkerrechts bezeichnete. Andererseits respektirte die britische Regierung durchaus die souveränen Rechte des Sultans, und als Italien seine Bereitwilligkeit erklärte, von den fraglichen Gebieten Besitz zu erlangen, empfahl Lord Granville der italienischen Regierung, sich darüber mit der Türkei zu verständigen, da England nicht wegehen könne, was ihm nicht gebrähe. Gleichzeitig sah England das Projekt der Ausdehnung Italiens an der Küste des Rothem Meeres mit ängstlichen Augen an und verfolgte mit sympathischem Interesse die von Italien in dieser Richtung ergriffenen Schritte. Als es indes Ende Januar d. J. verlautete, daß zwischen England und Italien ein Abkommen bezüglich der Besetzung von Massauah seitens der letzteren Macht vereinbart worden, und Lord Granville von W. Waddington darüber befragt wurde, konstatarie Ersterer, daß kein derartiges Abkommen existire; aber gleichzeitig bestritt er nach den französischen Operationen an der Küste des Sudan W. Waddington das Recht zu einer solchen Erkundigung. Die letzte Devische bringt eine Verständigung darüber, daß die Küstenlinie des Rothem Meeres von Zeyla bis zur Straße Bab-el-Mandeb, sowie die Binnendistrikte des Distriktes Harrar der indischen Regierung unterstehen sollen. Von einer Räumung von Berbera und Zeyla durch England scheint sonach keine Rede zu sein.

Rumänien.

Bukarest, 1. Juni. Der österreichisch-ungarische Gesandte kündigte heute den Handelsvertrag, welcher von Rumänien schon am 6. März gekündigt wurde.

Ägypten.

Kairo, 1. Juni. Einer „Havas-Meldung“ von hier zufolge hat der Unterrichtsminister Mahmud seine Entlassung genommen. Voraussichtlich wird der Arbeitsminister Ibrahim ebenfalls demissioniren.

Die rapide Zunahme des Suezkanal-Verkehrs erhellt deutlich aus einem Vergleich der Ziffern von 1882 und 1884. Im erstgenannten Jahre betrug der durchschnittliche Tonnengehalt der durchpassirenden Schiffe 2230 Tons, gegen 2530 Tons in 1884. Die Größenverhältnisse anlangend, so steht England voran, dessen Flagge zumeist über Schiffen von mehr als 2500 Tons Rauminhalt weht; demnächst folgt Italien, nebenbei die einzige Nation, welche Schiffe von mehr als 3000 Tons durch den Kanal entsendete. Deutschland tritt mit kleineren Fahrzeugen auf, als die anderen Mächte; die durchschnittliche Tragfähigkeit unserer Schiffe wird auf 1800 Tons veranschlagt. Frankreich, welches nächst England den größten Handelsverkehr durch den Suezkanal unterhält, signirte im vorigen Jahre mit Schiffen von 2760 Tons durchschnittlicher Tragfähigkeit, dann folgt Holland mit 2480 Tons. Vier Flaggen sind im letzten Jahre aus dem Suezkanal-Verkehr verschwunden, nämlich die von Griechenland, China, Siam und Sansibar; und drei neue eingeführt: Japan mit 13 Schiffen, die Nordamerikanische Union mit 4 und Sarawal mit einer kleinen Bart von nur 179 Tons Rauminhalt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 2. Juni.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte heute Vormittag verschiedene Vorträge und nahm dann denjenigen des Staatsraths Vork entgegen. Hierauf empfing Höchstersehe den Generalmajor Freiherrn von Röder, Kommandeur der 55. Infanterie-Brigade.

Nachmittags hat Seine Königliche Hoheit den Oberstallmeister von Holzing empfangen und arbeitete dann mit dem Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg.

Im Laufe des Vormittags erhielt der Großherzog die für die Großherzogliche Familie tief betäubende Nachricht, daß Seine Königliche Hoheit der Fürst von Hohenzollern heute Vormittag 9 1/4 Uhr ohne Kampf entschlafen ist. Die nahen Beziehungen, welche von dem Großherzog und der Großherzogin dem verstorbenen Fürsten Karl Anton und seiner Familie gegenüber mit Innigkeit gepflegt wurden, erfahren durch diesen Todesfall einen empfindlichen Verlust und verjagen die Großherzogliche Familie in schmerzliche Trauer.

* (Pfungsverkehr auf den Badischen Eisenbahnen und Bodensee-Dampfsbooten.) Nach den uns zugegangenen Mittheilungen über den diesjährigen Pflugverkehr sind am Pflugsonntag, Pflugstmontag und Pflugstmontag (23., 24., 25. Mai) die nachverzeichneten Personenbillete bei den badischen Stationen ausgegeben und dafür die beigegebenen Beträge eingenommen worden:

Stationen	1884		1883	
	Billete Stück	Einnahme Mark	Billete Stück	Einnahme Mark
Mannheim	14,529	25,811	11,310	21,190
Heidelberg	9,566	16,420	9,270	16,584
Karlsruhe	11,397	24,394	11,050	24,993
Freiburg	4,986	12,879	5,040	12,500
Basel	4,624	7,967	3,616	9,180
Worms	6,050	10,421	6,136	11,907
Speyer	2,037	5,327	2,676	7,175
Konstanz	1,271	3,364	1,015	3,344
übrige Stationen	85,799	97,053	83,297	102,856
zusammen	140,255	203,636	133,410	209,729

Zur Vergleichung der Ergebnisse der beiden Vorjahre lassen wir nachstehende Aufzeichnungen folgen:

Stationen	1884		1883	
	Billete Stück	Einnahme Mark	Billete Stück	Einnahme Mark
Mannheim	11,310	21,190	13,065	24,130
Heidelberg	9,270	16,584	8,054	14,674
Karlsruhe	11,050	24,993	9,160	20,381
Freiburg	5,040	12,500	4,692	10,228
Basel	3,616	9,180	3,222	7,829
Worms	6,136	11,907	5,328	8,822
Speyer	2,676	7,175	2,055	4,808
Konstanz	1,015	3,344	1,126	3,403
übrige Stationen	83,297	102,856	78,061	89,143
zusammen	133,410	209,729	124,763	183,038

Zur Benützung der Badischen Bodensee-Dampfsboote wurden an den letzten Tagen 4472 Billete zum Tagwerthe von 4145 M. gelöst, gegenüber 4932 Billeten mit 4923 M. im Jahre 1884 und 3573 Billeten mit 3050 Mark im Jahre 1883.

* (Der Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden) Nr. 20 vom 2. Juni enthält Bekanntmachungen des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, die Uebersicht über die Civil- und Strafrechtspflege während des Jahres 1884 und die Beförderung von Gefangenen auf den Eisenbahnen betreffend; sowie eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern über die von dem Kunstverein in Darmstadt veranstaltete Verlosung von Kunstgegenständen.

Dem Kunstverein in Darmstadt ist der Betrieb der Loos für die von ihm veranstaltete Verlosung von Kunstgegenständen — das Loos zu 2 M. 10 Pf. — bis zum 15. Dezember, dem Ziehungstage in Baden, gestattet.

* (Zur Polizei-Statistik des Jahres 1884.) Nach der amtlichen Zusammenstellung der statistischen Nachweisungen über die im Jahre 1884 erlebten Uebertretungen betrug die Anzahl der durch Strafverfügung der Staats-Polizeibehörden bestraften Personen 39,583, und zwar wurden bestraft: 38,353 Personen durch vollstreckte Strafverfügung der Bezirksämter, 1102 Personen auf erhobene Einsprache gegen die Strafverfügung durch schöffengerichtliches Urtheil, 128 Personen auf ergriffene Beschwerde an die höhere Polizeibehörde (Landeskommissäre) für begünstigt befunden.

Bei 376 Personen wurden die gegen dieselben erlassenen Strafverfügungen der Bezirksämter auf erhobene Einsprache durch schöffengerichtliches Urtheil aufgehoben und in 72 Fällen wurde die Beschwerde an die höhere Polizeibehörde (Landeskommissäre) für begründet befunden.

Zur Ganzen hat sich die Zahl der polizeilich bestraften Personen (39,583) abermals etwas vermindert, und zwar um 549 (1882: 45,366; 1883: 40,132).

In Einzelnen haben sich insbesondere vermehrt die Bestrafungen wegen Uebertretung der: Ordnungspolizei 17,918, d. i. gegen 1883 weniger 2071, Sittenpolizei 3647, d. i. gegen 1883 weniger 396, Gesundheitspolizei 3040, d. i. gegen 1883 weniger 126, Feuerpolizei 1293, d. i. gegen 1883 weniger 239, Wasser- und Straßenpolizei 5256, d. i. gegen 1883 weniger 1069.

Dagegen haben sich insbesondere vermehrt die Bestrafungen wegen Uebertretung der Handels- und Gewerbeordnung 6214, d. i. gegen 1883 mehr 3078, Jagd- und Fischereipolizei 749, d. i. gegen 1883 mehr 78, Schiffsfahrts- und Eisenbahn-Polizei 124, d. i. gegen 1883 mehr 80.

Die erhebliche Verminderung der Uebertretungen der Ordnungspolizei (1884: 17,918; 1883: 19,989; 1882: 22,756) erklärt sich der Hauptsache nach aus der auch im Jahre 1884 eingetretenen Abnahme der Fälle von Bettel und Landstreicherei.

Die bedeutende Zunahme der Uebertretungen der Handels- und Gewerbeordnung findet ihre Erklärung in dem Umstande, daß im vergangenen Jahre in 49 von 52 Amtsbezirken die regelmäßige Maß- und Gewichtsvision vorgenommen wurde, während im Jahre 1883 nur vereinzelte Maß- und Gewichtsvisionen stattfanden.

Wie in dem Jahre 1883, so wurde auch im vergangenen Jahre der größere Theil sämtlicher von den Bezirksämtern erkannten Strafen von den Bezirksämtern derjenigen Städte ausgesprochen, in welchen die Ortspolizei durch den Staat verwaltet wird (Mannheim, Heidelberg, Wörzburg, Karlsruhe, Rastatt, Baden, Freiburg, Konstanz). Die Zahl der von diesen Bezirksämtern wegen Uebertretungen bestrafte Personen ist von 23,557 im Jahre 1883 auf 19,938 heruntergegangen. Die oben konstatirte Abnahme der Zahl der Bestrafungen hinsichtlich der Ordnungspolizei entfällt zum größeren Theile (1294 von 2071) auf die genannten Städte; ebenso ist in Ansehung dieser letzteren gegen das Vorjahr (1883) eine erhebliche Minderung der Uebertretungen der Sittenpolizei (2348 gegen frühere 2783), der Gesundheitspolizei (1600 gegen frühere 1740), der Feuerpolizei (126 gegen frühere 186), der Wasser- und Straßenpolizei (4426 gegen frühere 5712), der Handels- und Gewerbeordnung (2016 gegen frühere 2245), sowie endlich der Feld- und Gemarkungspolizei (21 gegen frühere 63) zu verzeichnen.

Die Zahl der von den Bürgermeistern als Orts-Polizeibehörden erkannten Strafen ist von 109,801 im Jahre 1883 auf 105,400 herabgegangen.

In 994 Fällen wurde gegen die bürgermeisterliche Strafverfügung die Beschwerde an die höhere Polizeibehörde (Bezirksamt) erhoben, in 82 Fällen Verhandlung vor dem Schöffengericht beantragt. Von jenen 994 Fällen erlebten sich 533 dadurch, daß die erhobene Beschwerde als unbegründet zurückgewiesen wurde, in den übrigen 461 Fällen wurde die Strafverfügung des Bürgermeisters aufgehoben. Von den 82 zur schöffengerichtlichen Verhandlung gelangten Fällen wurden 46 durch Verurteilung und 36 durch Freisprechung erledigt.

Der Pensionsfond für israelitische Lehrer und Cantoren (Baden) macht gute Fortschritte. Der zweite Rechenschaftsbericht, welcher eben vorgelegt wird, gibt den Beweis hierfür. Ende Dezember 1883 besaß der Verein 881.71 Mark Vermögen, Ende Dezember 1884 2506 M. Dieses Wachsen der Kasse verdankt der Verein in erster Linie der Sympathie, welche die größeren israelitischen Gemeinden des Landes dem Vereine entgegenbrachten, hauptsächlich jedoch den Herren Schuster und Brandeis in Mannheim, welche pro 1884 nahe an 600 M. von dortigen passiven und Ehrenmitgliedern der Kasse zuführten. Die diesjährige Generalversammlung findet am 7. Juni d. J. in Karlsruhe statt und wird dieselbe voraussichtlich stark besucht werden, da einschneidende Veränderungen der Statuten vorgenommen werden.

Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum. In Breinau wurde bei dem am Samstag Nachmittag stattgehabten Gewitter ein 19 Jahre altes Mädchen durch einen Blitzschlag getödtet.

Theater und Kunst.

r. Karlsruhe, 2. Juni. (Groß. Hoftheater.) Herr Albert Paul vom Hamburger Thalia-Theater, dieser deutschen Musterbühne für das Lustspiel, hat sich für sein erstes Auftreten in unserer Stadt Halländer's Konfarenz-Preislustspiel: „Der geheime Agent“ ausgesucht. Man sah dem Auftreten des genannten Herrn mit einer Neugier entgegen, die zum Theile weniger dem Künstler als dem Helden eines sensationellen, unheimlichen Abenteuers galt. Um so mehr freut es uns, konstatiren zu können, daß Herr Paul nicht allein ein „interessanter Schauspieler“ im Sinne derer ist, welche das persönliche Interesse von dem künstlerischen nicht zu trennen vermögen, sondern auch, soweit man nach der Leistung eines ersten Gastspiel-Abends urtheilen kann, was lediglich seine Darstellung betrifft. Der Darsteller besitzt bei einem sympathischen, wohlklingenden Organ, das sich zum Träger des Gefühlsausdruckes vortrefflich zu eignen scheint, eine Sicherheit und Vornehmheit der Haltung und Bewegung, welche gründlich unterchieden ist von jenem nonchalanten und burlesken Wesen, welches in neuerer Zeit so oft von schauspielerischer Falschmügerei für Eleganz und Routine auszugeben versucht wird. Sein Fürtz Alfred verband die abgeschliffenen, sicheren Umgangsformen eines Mannes in hervorragender Lebensstellung, die natürliche Diktion eines jungen Fürsten mit dem warmen, einschmeichelnden Tone des Liebhabers. Wir wissen nicht, wie lange Herr Paul der Bühne des Hamburger Thalia-Theaters angehört hat; aber wir gewannen aus seiner gestrigen Leistung den Eindruck, als ob die Schule Cheri Maurice's aus dem Darsteller spreche; jedenfalls ist seiner Darstellung jene wohlthuende Verbindung von Eleganz und natürlicher Frische eigen, welche am Hamburger Thalia-Theater wie an keiner andern Lustspiel-Bühne zu Hause ist. Wir können nur den Wunsch aussprechen, daß die weiteren Gastspiel-Rollen des Herrn Paul nicht hinter dieser ersten zurückbleiben; vom Herzog Alfred zum Uriei Acosta ist ja freilich ein so weiter Weg, daß eine ganz ungewöhnliche Fleißigkeit dazu gehören würde, zwei von einander so weit abliegende Charaktere in gleich befriedigender Weise zu verkörpern. Herr Dypmar bot als Graf Steinhausen eine befallswürdige Leistung, in welcher die komische Wirkung und die Rücksicht auf eine konsequente Durchführung des Charakters sorgsam mit einander abgewogen waren. Ein klügeres Auftragen der Farben ist dem Vertreter des Oberhofmeisters gelohnt, und in dieser Rolle lieferte Herr Wasser mann ein Kabinetsstück humoristischer Darstellung. Frau Rachel Vender spielte die Herzogin mit vornehmer Repräsentation, wogegen Fräulein Sartmann die Partie der Nichte der Herzogin viel zu kühl behandelte.

(Groß. Hoftheater.) In Karlsruhe: Trauerspiel in 5 Akten, 4. Juni. 80. Ab.-Vorst.: Uriei Acosta, Trauerspiel in 5 Akten,

von Dr. R. Gutzkow. „Uriei“: Herr A. Paul als Gast. Anfang 1/2 Uhr.
In Baden. Mittwoch, 3. Juni. 82. Ab.-Vorst.: Der Barbier von Sevilla, komische Oper in 3 Aufzügen: Musik von Rossini. Abschiedsvorstellung der Frau Mehlensheim. Anfang 1/2 Uhr.

Verschiedenes.

Braunschweig, 30. Mai. Gestern und heute fand hier die diesjährige Generalversammlung der Allgem. Deutschen Ornithologischen Gesellschaft statt. Als Vorsitzende fungirten: Wiewler, Direktor des Naturhistorischen Museums in Oldenburg, Schumann (Crimmitschau) und Professor Dr. Landois (Münster), als Schriftführer Dr. R. Blasius und Professor W. Blasius (beide von hier). Aus der großen Anzahl von fachwissenschaftlichen Vorträgen und Beratungen der beiden Tage erwähnen wir Folgendes von von allgemeinerem Interesse. Dr. med. Blasius von hier hielt einen interessanten Vortrag über die Thätigkeit des Permanenten Internationalen Ornithologischen Komite's, dessen Vorsitzender Rehner ist. Das Komite hat die Aufgabe, ein Netz von ornithologischen Beobachtungsstationen auf der ganzen bewohnten Erde zu errichten und die gefundenen Resultate nach einheitlichen Grundsätzen im Interesse der Vogelkunde zu verwerthen. Das Komite hat bereits gute Erfolge zu verzeichnen und erhält von vielen Staaten Unterstützung und Zuschüsse. So hat z. B. die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika dem dortigen Subkomite eine Subvention von 22,000 M. jährlich ausgesetzt und den Auftrag erteilt, eine ökonomische Ornithologie zu veröffentlichen, d. h. die Vogel nach ihrem Nutzen und Schaden zu beschreiben. Aus den geschäftlichen Verhandlungen ist zu erwähnen, daß ein seit längerer Zeit zwischen den Herren Dr. Blasius hier und Dr. Reichenow (Berlin) bestehender, die Geschäftsführung betreffender Streit geschlichtet und zum nächstjährigen Versammlungsort Berlin gewählt wurde.

(Die in den letzten Jahren an der Ahr und am rechten Rheinufer entdeckten Reblaus-Herde) haben allmählich keine weitere Verbreitung gewonnen. Die seitens der Kommission kürzlich vorgenommene Untersuchung ergab, daß die angewendeten Desinfektionsmaßregeln vollständig von Erfolg gewesen sind; es ist insofern mit einer nochmaligen Desinfektion in den im vorigen Jahre neu aufgefundenen Herden vorgegangen. Behufs Feststellung etwaiger weiterer Infektionen werden im Laufe des Sommers erneute Untersuchungen der in der Nachbarschaft der seitherigen Herde belegenen Weinberge stattfinden. Die Winger glauben jetzt vielfach, daß der Ansteckungsgefahr durch ein kräftiges Düngen der Weinberge vorgebeugt werden könne, sind aber im übrigen von der Größe der Gefahr noch immer nicht genügend überzeugt. Das Moseltal ist zum Glück bis jetzt von der Reblaus noch gänzlich verschont geblieben und man glaubt dort in dem Thonschieferboden der Weinberge einen Schutz gegen das Insekt zu besitzen. In einem im Gemeindebanne von Poltersdorf (Kreis Cochem) belegenen Weinberge glaubte man allerdings kürzlich die Reblaus entdeckt zu haben, die sachverständige Untersuchung der verdächtigen Reben ergab indessen nur das Vorhandensein der Reblaus-Schiklaus.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Berlin, 2. Juni. Seine Majestät der Kaiser empfing heute Mittag den Kronprinzen, welcher sich vor seiner Reise nach Königsberg verabschiedete, und um 3 Uhr Nachmittags den General v. Kleist, welcher sich als kommandirender General des ersten Armeekorps meldete. Um 4 Uhr erschien der Reichskanzler zum Vortrag beim Kaiser.
Sigmaringen, 2. Juni. Der Fürst ist heute Vormittag 10 Uhr gestorben.
Fürst Karl Anton Joachim Zephyrin Friedrich Mainrad, geb. 7. September 1811, Fürst von Hohenzollern, Burgraf zu Nürnberg, Graf zu Sigmaringen und Beringen u. c., Sohn des Fürsten Karl Anton Friedrich Mainrad Fidelis (geb. 20. Febr. 1785, † 11. März 1853) aus dessen erster Ehe mit Prinzessin Marie Antoinette, Prinzessin Murat (geb. 5. Januar 1793, † 19. Januar 1847); succedirte seinem Vater in Folge der Cession desselben vom 27. August 1848 in der Regierung, entlagte derselben mittelst Staatsvertrags vom 7. Dez. 1849 zu Gunsten des

Königs von Preußen, erhielt durch königl. Ordre vom 20. März 1850 das Prädikat „Hoheit“ mit den Prätogativen eines nachgeborenen Prinzen des königl. Preuss. Hauses und durch königl. Ordre vom 18. Okt. 1861 das Prädikat „Königliche Hoheit“; General der Infanterie, stellvertretender Präses der Landesverteidigungs-Kommission, Chef des 1. Magdeburger Infanterie-Regiments Nr. 26; a. d. d. des Hohenzollern'schen Füsilier-Regiments Nr. 40; vermählt 21. Oktober 1834 mit Fürstin Sophie Friederike Luise, geb. 21. Oktober 1813, Tochter des † Großherzogs Karl Ludwig Friedrich von Baden und dessen Gemahlin Stephanie Luise Adrienne Napoleone, geb. Vicomtesse de Beauharnais, Adoptivtochter des † Kaisers Napoleon I.

London, 2. Juni. Privatdepeschen aus Bombay melden, daß ein Theil der Provinz Kaschmir am vergangenen Sonntag von einem heftigen Erdbeben heimgesucht wurde, in Sprinagar zählt man 50 Tödtliche und zahlreiche Verwundete.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 24. Mai, Emilie Friederike Hildegard, B. J. Schönb. Schloffer. — 26. Mai, Josef, B. J. Schönb. Stationsmeister. — Karl Emil, B. J. Emil Jung, Schreiner. — 28. Mai, Emil Otto, B. J. Frdr. Hausmann, Schloffer. — Aug. Wilh. Martin, B. J. Frdr. Wad. Schloffer. — Johanna Marg. B. J. Rich. Neubert, Hofmusikant. — 29. Mai, Wendelin, B. J. Frz. Ant. Frank, Kutscher. — Vertha Marie Frieda, B. J. Frz. Neumann, Oberfeuerwerker. — 30. Mai, Sofie, B. J. Hof. Pfisterer, Tagelöhner. — Eugenie Laura, B. J. Rud. Oberst, Kaufmann. — Magd. Henriette, B. J. Frz. Schöner, Konditor. — 31. Mai, Mina, B. J. Leop. Erdmann, Diener. — Lilla, B. J. Nelson Kinsler, Maler.
Eheaufgebote. 1. Juni, Wilhelm Rieseberg von Wingen, Buchbinder hier, mit Anna Japp von Bretten. — Wilhelm Diebicher von Madershausen, Schreiner hier, mit Luise Dextel von hier. — 2. Juni, Gust. Brannath von Mühlburg, Zimmermeister alda, mit Konette Landauer von Gochsheim.
Eheschließungen. 30. Mai, Otto Hädel von Treuenbriesen, Musiker hier, mit Elisabetha Feil von Heidelberg. — Adolf Wolf von Altenlotheim, Schreiner in Durlach, mit Rosalie Biele von Straßburg. — Gustav Strauß von Ortenberg, Sattler hier, mit Ernestine Hammer von Rothenfels. — Wilhelm Friz von hier, Maler hier, mit Karoline Sauter von hier. — Julius Seiler von hier, Feuerwehrcorps-Diener hier, mit Maria Baber von Regelsburg. — Dr. Otto Hellwich von Jasterburg, prakt. Arzt in Hohenheim, mit Justina Dezel von Jasterburg. — Valentin Dold von Gengenbach, Maler hier, mit Johanna Koch von Gengenbach. — 2. Juni, Emil Frig von Vermeersbach, Gütereigentümer in Mannheim, mit Melanie Fragner von Lichtental.
Todesfälle. 1. Juni, Edele, 2 J., B. J. Stumpf, Waidmayer. — Mina, 1 J. 11 M., B. J. Schwab, Kutscher.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. Hermann	Abolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Himmel.
1. Nachts 9 Uhr	755.9 + 13.8	8.9	76	NE	sehr bew.
2. Morgs. 7 Uhr	757.9 + 12.2	7.1	67	NE	wenig bew.
3. Mitts. 2 Uhr	757.6 + 16.2	5.9	43	N	klar

Wasserstand des Rheins. Mainz, 2. Juni, Mitts. 4.23 m, gestiegen 32 cm.

PARIS. Die Mode ist heute anders geworden; man liebt die Corsetage weniger lang und ist es daher schwierig, sich der Corsets vom vorigen Jahre zu bedienen. Mmes. de Vertus soeurs, 12 rue Auber, haben daher auch ihre neuen Corsets dementsprechend modifizirt. Für die große Toilette bleibt immer noch das Corset „Anne d'Autriche“ das beliebteste, welches die Hüfte nach hinten zieht und der Frau eine vornehme Haltung verleiht; daher wollen auch Pariser Damenschneider neue Costümes nur mit dem Corset „Anne d'Autriche“ bei leichter Sommer-toiletten anprobiren. Ich kann nicht genug empfehlen, den Namen der Mmes. de Vertus soeurs im Inneren jedes Corsets zu verlangen; ohne denselben riskirt man, eine werthlose Nachahmung zu kaufen. — Baronne de Spare.

Wetterkarte vom 2. Juni, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Der hohe Luftdruck im Westen hat sich weiter ostwärts nach Deutschland ausgebreitet und zeigt ein Maximum über Holland und dem nordöstlichen Frankreich, während ein umfangreiches Gebiet niedrigen Luftdrucks über trieben. Die Niederschläge haben abgenommen und es dürfte zunächst im westlichen Deutschland wieder heiteres, trockenes Wetter mit ostwärts fortschreitender Erwärmung zu erwarten sein. In Deutschland liegt die Temperatur bis zu 7 Grad unter der normalen. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 2. Juni 1885.	
Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 104 1/2	Staatsbahn 243 1/2
4% Preuss. Conf. 104 1/2	Bayern 112 1/2
4% Baden in fl. 102 1/2	Östb. 203 1/2
4% in W. 108 1/2	Wied. 189 1/2
Deutscher Goldrente 88 1/2	Wiesbad. 195 1/2
4% Ungar. Goldr. 80 1/2	Wiesbad. 195 1/2
1877r. Russen 96	Wiesbad. 195 1/2
1880r. Russen 81 1/2	Wiesbad. 195 1/2
II. Orientanleihe 60 1/2	Wiesbad. 195 1/2
Italiener 96	Wiesbad. 195 1/2
Ägypter 65 1/2	Wiesbad. 195 1/2
Spanier 60 1/2	Wiesbad. 195 1/2
5% Serben 85	Wiesbad. 195 1/2
Banken.	Banken.
Kreditaktien 237 1/2	Kreditaktien 237 1/2
Disconto-Com. 145 1/2	Disconto-Com. 145 1/2
Bank für Sozialw. 142 1/2	Bank für Sozialw. 142 1/2
5% Serb. Hyp. Ob. 84 1/2	5% Serb. Hyp. Ob. 84 1/2
Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt. 478	Kreditaktien 289.40
Staatsbahn 488.50	Marznoten 60.90
Pommern 227.50	Tendenz: schwächer.
Disco. Comm. 194.60	Paris.
Lombardien 91.60	Staatsbahn 243
Dortmunder 53.70	Dortmunder 113
Marientburger 81.70	Tendenz: fest.
Böhm. Nordbahn 81.70	
Tendenz: in großer Tendenz: —	

P. 681. Karlsruhe. Gestern Nacht verschied nach langem u. schweren Leiden im Diakonissenhause dahier unser lieber Bruder und Schwager Mag. Wirth, Karlsruhe, den 2. Juni 1885.
J. Wirth, Oberamtman.

P. 610.3. An English Lady will be aequated with the best literature and a perfect pronunciation, is desirous of giving lessons either conversational or grammatical.
16 Girschstraße par terre.

Agenten-Gesuch.
P. 678.1. Eine sehr leistungsfähige Pfälzer Weinhandlung mit großem Lager sucht tüchtige Agenten gegen hohe Provision. Off. sub 673 an die Expedition dieses Blattes.

P. 489.3. Für 4 Mark 50 Pfg. versenden franco ein 10-Pfund-Balet feine Toiletteseife in gepreßter, Stücken, schön fortirt, in Mandel-, Rosen-, Veilchen- u. Glycerinseife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.
Th. Coellen & Co., Crefeld, Seifen- u. Parfümeriefabrik.

Badewannen
aus starkem Zinn in allen Größen, mit feinen, fein polirten Ecken, auch Kinder- u. Sitz-Badewannen empfiehlt
Wilhelm Wolf in Bühl i. B.

Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha.

Abstempelung sämtlicher Pfandbriefe

Ausgabe neuer Talons und Couponsbogen zu denselben, sowie Auszahlung des Juli-Coupons betreffend.

Nachdem die General-Versammlung der Pfandbrief-Inhaber auf Grund des Gesetzes vom 4. April cr. (Nr. 476 der gemeinschaftlichen Gesetzessammlung für die Herzogthümer Coburg und Gotha) in der Sitzung vom 7. Mai cr. die Verabfolgung des Zinsfußes sämtlicher Pfandbriefe unserer Bank auf drei einhalb Prozent p. a. beschlossen hat, fordern wir die Inhaber unserer sämtlichen Pfandbriefe hierdurch auf, ihren Besitz an Pfandbriefen — und zwar, insoweit die letzteren nicht bereits den früheren Anmeldestempel zur Conversion tragen, mit Talons und sämtlichen Coupons, letztere mit dem per 1. Juli 1885 fälligen beginnend, — mit doppelten, arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichnissen bei einer der gelegentlich der Aufforderung zur Conversion-Anmeldung wiederholt bekannt gemachten Depotstellen, bei welchen Formulare für die Einreichung der Pfandbriefe (für jede Abtheilung gesondert) zu beziehen sind, behufs kostenloser Abstempelung der erfolgten Zinsabrechnung, Ausständigung neuer Talons und Coupons und gleichzeitiger Inempfangnahme des Juli-Coupons. Betrages alsbald, spätestens aber bis zum 1. August cr., einzureichen.

Jede der bezeichneten Depotstellen ist beauftragt und ermächtigt, bei ordnungsmäßiger und rechtzeitiger Einreichung der Pfandbriefe — eventuell mit dazu gehörigen Talons und Coupons — die 3/4-%igen Pfandbrief-Zinsen per erstes Semester s. c. alsbald bar auszusahlen. Die Leistung dieser Barzahlung von Mark 1,75 pro Hundert Mark Capital wird durch die erfolgende Abstempelung der Pfandbriefe ersichtlich gemacht.

Die Rückgabe der abgestempelten Pfandbriefe mit den dazu gehörigen neuen Talons und Coupons wird gegen Quittungen, zu welchen Formulare ebenfalls durch die erwähnten Depotstellen zu beziehen sind, in möglichst kurzer Frist erfolgen. Da die Requisition Seitens aller Depotstellen nur an einer Centralstelle erfolgen kann, so wird wegen des unvermeidlichen Zeitverlustes von vornherein um Nachsicht gebeten.

Nach dem 1. August cr. erfolgt die Abstempelung der Pfandbriefe, Ausreichung der neuen Couponsbogen und Auszahlung des Juli-Coupons der letzteren nur noch durch unsere Bank-Haupt-Casse hierseits.

Gotha, den 1. Juni 1885.

Deutsche Grundcredit-Bank.

Landsky.

R. Frieboes.

D. 573.

Behrmänner der Landwehr, der Letztere als beurlaubter Reservist, ohne Erlaubnis auszuwandern — Uebertretung gegen § 860 Biff. 3 des R. St. G. B. — Dieselben werden auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts dahier auf:

Dienstag den 14. Juli d. J.,
Vormittags 1/9 Uhr,
vor das Gr. Schöffengericht dahier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der R. St. G. B. von dem Landwehrbezirks-Kommando Donauesschingen ausgesetzten Erklärung verurtheilt werden.
Boadorf, den 29. Mai 1885.
Der Gerichtsschreiber
des Gr. Schöff. Amtesgerichts:
Kohler.

Berm. Bekanntmachungen.

D. 580.2 Nr. 11.120. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Herstellung der Stadt-Fernsprech- und Fernsprecheinrichtung in Forstheim erforderlichen Materialien, sowie die Ausführung der vorkommenden Schloffer-, Dachdecker-, Blechener- und Zimmerarbeiten sollen im Wege des öffentlichen Anbietersverfahrens im Ganzen oder getheilt vergeben werden. Die Bedingungen können werktäglich von 8-12 Vormittags und von 4-7 Nachmittags im Zimmer Nr. 25 der Ober-Pfanddirektion in Karlsruhe (Baden), sowie bei dem Kaiserlichen Postamt in Forstheim eingesehen oder auf frankirte Anfrage von hier mitgetheilt werden. Leistungsfähige Unternehmer wollen ihre Angebote, mit der äußeren Bezeichnung „Lieferung für die Stadt-Fernsprech-einrichtung in Forstheim“ versehen, verfrachtet bis zum 11. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, an die Ober-Pfanddirektion in Karlsruhe (Baden) kostenfrei einreichen.
Karlsruhe (Baden), 27. Mai 1885.
Der Kaiserliche Ober-Pfanddirektor,
Geheime Ober-Postrat
Deh.

D. 563.1. Nr. 1966. Offenburg.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zur Abänderung der Fahrplankonvention auf der Eisenbahnlinie über den Rhein bei Rehl wird das Einziehen von 424 Stück neuen eisernen I-Trägern von 240 Millimeter Höhe und in Längen von 0,5 bis 1,24 m mit einem Gewicht von ca. 25300 kg erforderlich, welche Arbeit im Submissionsweg für die ganze Brücke an einen Uebernehmer vergeben werden soll. Die Angebote, welche auf den Preis für 100 kg zu stellen sind, müssen längstens bis Freitag den 19. Juni d. J. auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten vorliegen und mit der Aufschrift „Angebot für Lieferung eiserner Träger“ eingeleistet werden. Die Eröffnung der eingegangenen Submissionen findet:

Samstag den 20. Juni d. J.,

Vorgens 11 Uhr,

auf dem Bureau der Kaiserl. Betriebsinspektion Straßburg 1 in Straßburg statt.

Plan und Bedingungen können bis zum 19. Juni auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.

Offenburg, den 30. Mai 1885.

Der Gr. Schöff. Amtesgerichts-Direktor.

D. 572.1. Nr. 151. Karlsruhe.

Grasversteigerung.

Samstag den 13. d. M. wird der Deugraserwachs von 82 Hektar Wiesen der Gr. Schöff. Domäne Stutensee versteigert.

Zusammenkunft früh 9 Uhr in Stutensee.

Karlsruhe, den 1. Juni 1885.

Gr. Schöff. Amtesgerichts-Direktor.

D. 564. Nr. 4342. Gernsbach.

Bekanntmachung.

Die diesseitigen bis zum 1. Januar 1885 erwachsenen Altan über bürgerliche Rechtsverhältnisse der in § 5 Biffer 3 der Verordnung vom 8. April 1883 bezeichneten Arten sind zur Verteilung auszuscheiden. Den Beteiligten steht frei, innerhalb 4 Wochen um Rückgabe der von ihnen oder ihren Rechtsvorfahren zu diesen Altan gegebenen Beweisurkunden nachzusuchen.

Gernsbach, den 27. Mai 1885.

Gr. Schöff. Amtesgerichts-Direktor.

D. 668 a. Nr. 265. Wiesloch.

Bekanntmachung.

Auf Grund höherer Verfügung wird zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemerkung Walsch im Amtsbezirk Wiesloch Tagfahrt auf

Dienstag den 9. Juni i. J.,

von Vormittags 1/9 Uhr an, auf das Rathhaus in Walsch anberaumt.

Die Grundbesitzer dieser Gemerkung werden mit dem Anfügen hiervon in Kenntnis gesetzt, daß diejenigen Eigenschaften, zu deren Grundbesitzern die Gemerkung unter Aufklärung der betreffenden Rechtsurkunden in der Tagfahrt zu bezeichnen sind.

Wiesloch, den 1. Juni 1885.

Der Lagerbuchbeamte:

Krautinger.

Deutsche Hypothekenbank in Meiningen.

Mit Rücksicht auf den anhaltenden Rückgang des Hypotheken-Zinsfußes sehen wir uns genöthigt, in nächster Zeit auch den Rest unserer noch im Umlauf befindlichen 4 1/2-%igen Pfandbriefe durch 4-%ige Pfandbriefe zu ersetzen und erstere zu kündigen, insoweit deren Besitzer nicht von dem nachstehenden Convertirungs-Anerbieten Gebrauch machen.

Wir offeriren hierdurch die Fortdauer der 4 1/2-%igen Verzinsung bis zum 1. Januar 1887 denjenigen Besitzern unserer 4 1/2-%igen Pfandbriefe, welche sich mit der Verabfolgung des Zinsfußes der letzteren auf 4-% für die Zeit vom 1. Januar 1887 ab einverstanden erklären und zu diesem Zweck ihre Pfandbriefe behufs entsprechender Abstempelung in der Zeit vom

3. bis zum 20. Juni d. J.

einreichen werden.

Die Pfandbriefe sind mit Coupons per 1. Januar 1886 und folgenden (Nr. 13 bis 20), sowie mit Talons unter Verfertigung eines doppelt ausgefertigten, arithmetisch geordneten Nummernverzeichnisses einzureichen, und zwar entweder

in Meiningen an unserer Kasse,

in Berlin und bei den Filialen der Mitteldeutschen Credit-

in Frankfurt a. M. bank,

in Karlsruhe bei Herrn Veit L. Homburger

oder bei einer unserer übrigen Coupon-Einreichungsstellen.

Der Empfang der Pfandbriefe wird auf dem einen Exemplar der Nummernverzeichnisse bescheinigt, gegen dessen Rückgabe die abgestempelten Pfandbriefe mit den neuen, den obigen Convertirungsbedingungen entsprechenden Couponsbogen innerhalb drei Wochen nach der Einlieferung bei den Einreichungsstellen wieder in Empfang genommen werden können.

Die abgestempelten Pfandbriefe sind einer Verloosung vor dem 1. Januar 1887 nicht unterworfen.

Wegen Kündigung der nicht zur Abstempelung eingereichten Pfandbriefe wird demnächst weitere Bekanntmachung erfolgen.

Meiningen, den 30. Mai 1885.

P. 680.

Deutsche Hypothekenbank.

Soolbad Rappenaau.

(Station der Heidelberg-Jagstfelder Eisenbahn.)

Bad-Gröpfung 14. Mai 1885.

Prospecte und Auskunft erteilt

H. Reichardt, Gasthof zur Saline.

D. 426.4

Luftkurort Annweiler (Pfalz).

Hôtel Völker

am Fuße des Trifels.

Historischer Punkt Deutschlands. Saison eröffnet seit 1. Mai. Schöne

Zimmer mit freier Aussicht. Kalte und warme Bäder im Hause. Hübscher

Garten. Pensionpreis 4-5 M. pro Tag.

D. 529.2

Hochachtungsvoll
Max Foerster, B. i. i. r.

Eröffnung: Anfang Mai.

Bad Petersthal.

Stahl- und Lithion-Bad im Renchtal, bad. Schwarzwaldbad, 1400' ü. M., von drückigen Parkanlagen und Tannenwäldchen umgeben, reizvolle bionische Waldluft.

Wunderlich wirksam gegen Wintermuth, Rheumatische, Migräne, Nierenkrankheiten, Asthma, Störungen der Verdauungsorgane, der Geschlechtsorgane, sowie des Nervensystems; als Luftkurort für Rheumatische, besonders zu empfehlen.

Milch- und Molkenkuren. D. 420.2

Mineral-, Dampf-, Douche-, Fichtennadel- und Schwimmbäder, Gas- und Inhalations-Einrichtungen.

Ausführlicher Prospectus gratis; Kurmusik, Forellenfischerei, Jagd, Sommerkutschungen, Equipagen u. Post- und Telegraphenamt im Etablissement. — Badeort Dr. Jäger Schmidt.

Es empfiehlt sich bestens die Eigentümerin F. K. Müller Ww.

Freiburg im Breisgau. Pension Bellevue.

In schönster Lage der Stadt. In nächster Nähe des berühmten Sternwaldes mit prächtigen Promenaden. Sehr schöne Aussicht. Eigener großer Park. Für Familien und einzelne Personen zu längerem Aufenthalt bestens zu empfehlen. Bei billigen Preisen sehr gute Küche und vorzügliche Weine. Vorausbestellungen willkommen.

D. 586.1. Fischer, Eigentümer.

Donnerstag den 9. Juli d. J.,

Vormittags 8 1/2 Uhr,

Freiburg, den 29. Mai 1885.

Der Gerichtsschreiber

des Gr. Schöff. Amtesgerichts:

B. von Meyningen.

P. 664. Nr. 4179. Freiburg. Durch

Urtheil der III. Civilkammer des Gr. Schöff. Amtesgerichts Freiburg vom heutigen

Wort wurde die Ehefrau des Emil Dienst, Fruchtgärtner in Breisach, Magdalena, geb. Senft, für berechtigt erklärt, ihr

Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Freiburg, den 22. Mai 1885.

Der Gerichtsschreiber

des Gr. Schöff. Amtesgerichts:

W. Belder.

P. 675. Nr. 7312. Mannheim. Die

Ehefrau des Moses Bodendörfer, Adelheid, geborne Wessinger von

Walsch, wurde durch Urtheil der Civilkammer III des Gr. Schöff. Amtesgerichts Mannheim vom 5. Mai 1885 für

berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger anzuhand veröffentlicht.

Mannheim, den 11. Mai 1885.

Der Gerichtsschreiber

des Gr. Schöff. Amtesgerichts:

Siehr.

P. 682. Nr. 14.563. Forstheim.

In Sachen

der Ehefrau des Bijouteriefabrikanten Wilhelm Würtz, Mathilde, geb. Wagner in

Brünnigen, K., gegen

ihren Ehemann baselst, Belf.

Vermögensabsonderung

betr.,

erkennt das Gr. Schöff. Amtesgericht Forstheim durch den Gr. Schöff. Amtesgerichtsrichter Mors für Recht: Die Ehefrau des Bijouteriefabrikanten Wilhelm Würtz, Mathilde, geb. Wagner in Brünnigen, wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von jenem ihres Ehemannes abzusondern.

(neg.) Mors.

Dies veröffentlicht

Forstheim, den 29. Mai 1885.

Der Gerichtsschreiber:

Sigmund.

P. 679. Müllheim i. B.

Deffentliche Versteigerung.

Montag den 8. Juni d. J.,

Nachmittags 1/1 Uhr,

werde ich in Badenweiler einen Brauntweinbrennapparat mit Restgehalt 180 Liter gegen Barzahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern. Zusammenkunft beim Rathhause in Badenweiler.

Müllheim i. B., den 1. Juni 1885.

Büchle, Gerichtsvollzieher.

Strafrechtspflege.

Labung.

D. 580.1. Nr. 4952. Boadorf.

Der am 10. September 1883 zu Ephenhofen aborne, zuletzt dort wohnhafte Felix Gleichauf, der am 8. Juli 1882 zu Schwarzhafen aborne, zuletzt dort wohnhafte Eduard Tritschler und der am 6. Juli 1886 zu Mauden aborne, zuletzt dort wohnhafte Emil Pfele werden beschuldigt, daß sie, und zwar die beiden Erstern als beurlaubte